

HORSEMAN



Westernreiten • Freizeitreiten • Horsemanship

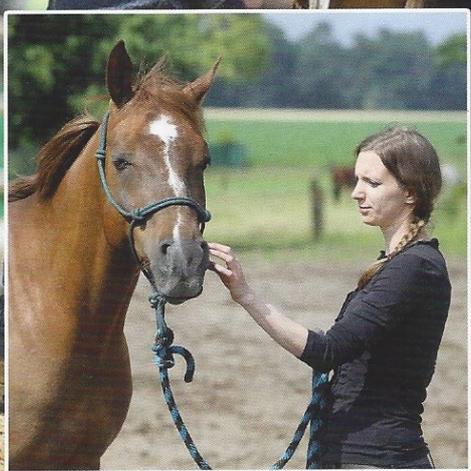


Plagegeister

Alles über lästige Bremsen und Fliegen

Bernd Hackl ...mal ganz privat

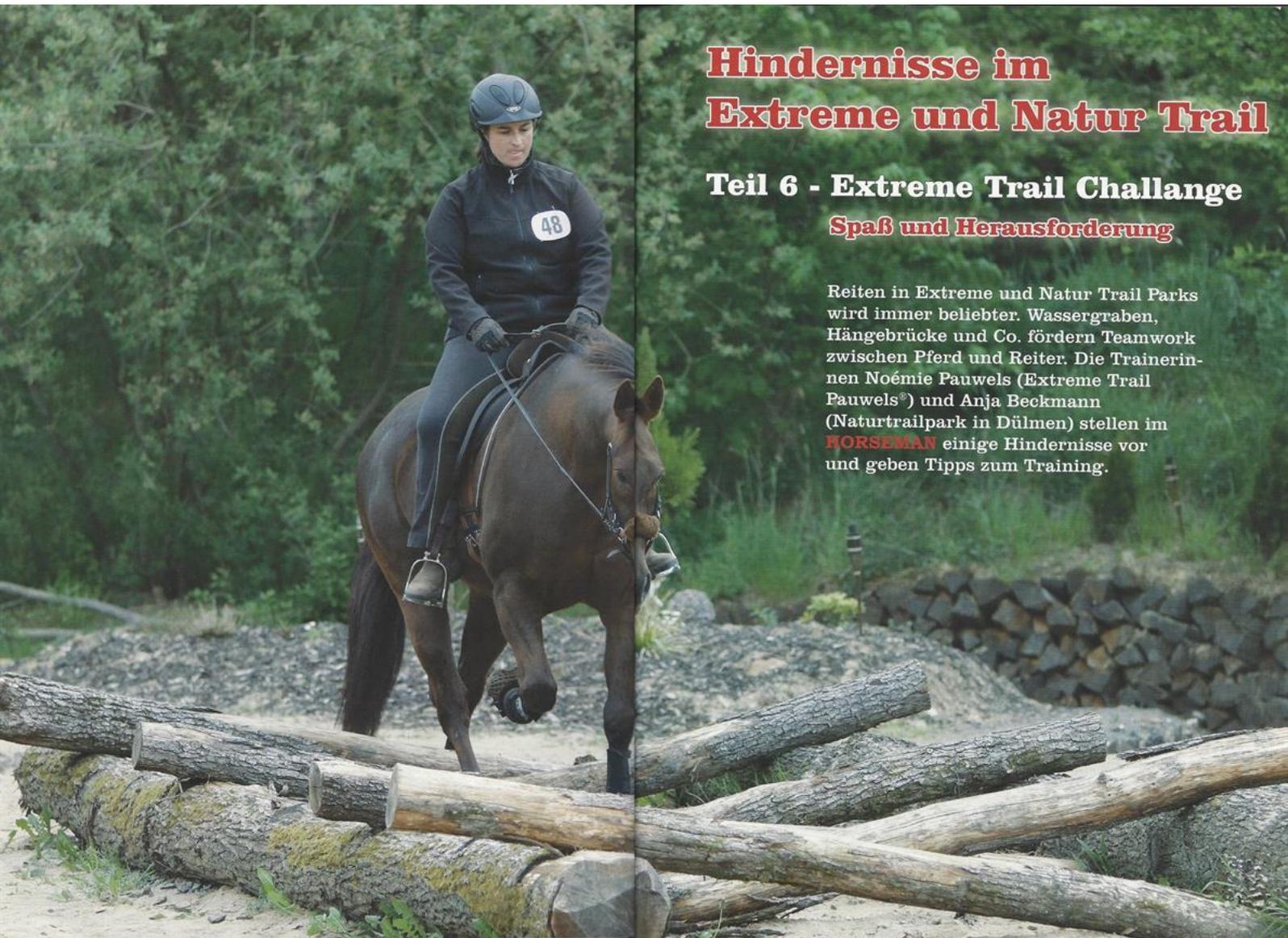
Knotenhalfter, Fähnchen & Co.
Richtiges Equipment
im Horsemanship



EQUIPMENT: Das Bosal - Warum funktioniert es und wie wirkt es ein

EXTREME TRAIL: Baumstämme und Wasser als Turnierdisziplin

WORKING EQUITATION: Europäische Cowboys - Der richtige Einstieg



Hindernisse im Extreme und Natur Trail

Teil 6 - Extreme Trail Challenge

Spaß und Herausforderung

Reiten in Extreme und Natur Trail Parks wird immer beliebter. Wassergraben, Hängebrücke und Co. fördern Teamwork zwischen Pferd und Reiter. Die Trainerinnen Noémie Pauwels (Extreme Trail Pauwels®) und Anja Beckmann (Naturtrailpark in Dülmen) stellen im **HORSEMAN** einige Hindernisse vor und geben Tipps zum Training.



Eine junge Team Challenge-Starterin mit Jungpferd – beide sind konzentriert bei der Arbeit. Das Pferd sucht aufmerksam seinen Weg durch Steinfeld und Baumstämme und hält die Distanz zu seiner Führperson ein, so dass es sich in der Hindernismitte befindet.

es mit jeder Ausrüstung und in jeder Disziplin und wird entsprechend Abzüge einbringen. Gamaschen sind aufgrund der Art der Hindernisse in jeder Klasse erlaubt.

Richter und Veranstalter haben die Befugnis anzuordnen, dass jede in ihrer Meinung verbotene, unsichere, grausame oder einen Vorteil verschaffende Ausrüstung entfernt oder ersetzt wird.

In den geführten Klassen wird ein gut sitzendes Knotenhalfter oder Stallhalfter sowie ein langes Arbeitsseil benötigt. Es ist nicht erlaubt, das Pferd am Gebiss zu führen. Die Verwendung von Gerten ist in den geführten Klassen ebenfalls nicht gestattet.

In den gerittenen Klassen werden eine korrekt sitzende und verwendete Zäumung sowie ein passender Sattel benötigt. Es ist auch das Starten ohne Kopfstück erlaubt, wenn Pferd und Reiter über einen entsprechenden Ausbildungsstand verfügen. Gerten und Sporen sind in den gerittenen Klassen erlaubt, solange sie korrekt verwendet werden. Ein grober Umgang führt zu Verlust von Horsemanship-Punkten bis hin zur Disqualifikation.

Kleidung:

So vielseitig wie die Starter, ihre Pfer-

de und die Reitweisen, ist auch die erlaubte Kleidung. Dass ein Reithelm stets empfohlen und für Starter unter 18 Jahren Pflicht ist, versteht sich von selbst.

Wie die Ausrüstung sollte die Kleidung zweckmäßig, sauber und intakt sein. Zweckmäßig bedeutet zum einen, dass die Kleidung zum Reiten geeignet ist, zum anderen, dass sie sich den Wetterverhältnissen am Turniertag anpassen darf. Regnet es während der Prüfung, ist es selbstverständlich gestattet in Regenjacke/Reitmantel zu starten.

Es muss sich kein Starter für das Turnier verkleiden, wer seine übliche Turnierkleidung oder rassetypische Tracht präsentieren möchte, kann dies jedoch gerne tun.

Mitmachen - Spaß haben

Die Extreme Trail Challenges der IMTCA sollen vor allem eines: Pferd und Mensch Spaß machen und die gemeinsame Bindung noch weiter stärken. In diesem Jahr findet am 1. und 2. Oktober die zweite Runde der German High Point Challenge auf dem Extreme Trail Pauwels in 57271 Hilchenbach, NRW, statt. Auch wer noch nicht in der ersten Runde dabei war, ist herzlich eingeladen die Herausforderung zu wagen und ein schönes Wochenende auf dem Trail zu verbringen.

Neben dem High Point Titel in den High Point relevanten Klassen wird der Titel des All Over Champions an das Team vergeben, das insgesamt den höchsten Score der 2-teiligen Challenge erworben hat und somit den perfekten Durchgang gezeigt hat.

Es wird also nicht nur für die Reiter, sondern auch für die Zuschauer wieder ein spannendes Wochenende.

Fotos: Fotoart Madith Pauwels



Unter den Teilnehmern herrscht immer gute Laune, unabhängig von Reitweise und Rasse ihrer Pferde.

Die Extreme Trail Challenges werden u.a. von der IMTCA, der International Mountain Trail Challenge Association, ausgetragen und nach dem internationalen Regelwerk ausgerichtet. Die IMTCA wurde von Mark Bolender, dem mehrfachen Extreme Trail Champion in USA gegründet und hat Freunde und Ausrichter von Challenges in USA, Canada, Australien, Italien, Dänemark und Deutschland. Die IMTCA stellt hierbei nicht nur die Richtlinien, sondern auch in jedem Land Richter mit fundierter Ausbildung. Somit können die hohen Standards weltweit auf allen IMTCA Challenges gesichert werden. Auch werden bei der IMTCA alle Ergebnisse gespeichert, so dass ein weltweiter Vergleich des eigenen Könnens möglich und sehr interessant ist. Ein Termin, den sich alle Extreme Trail Fans bereits jetzt vormerken sollten, ist die Messe Fieracavalli in Verona, Italien. Hier wurde bereits im letzten Jahr von der IMTCA eine ganze Halle zu einem Indoorparcours mit Hü-

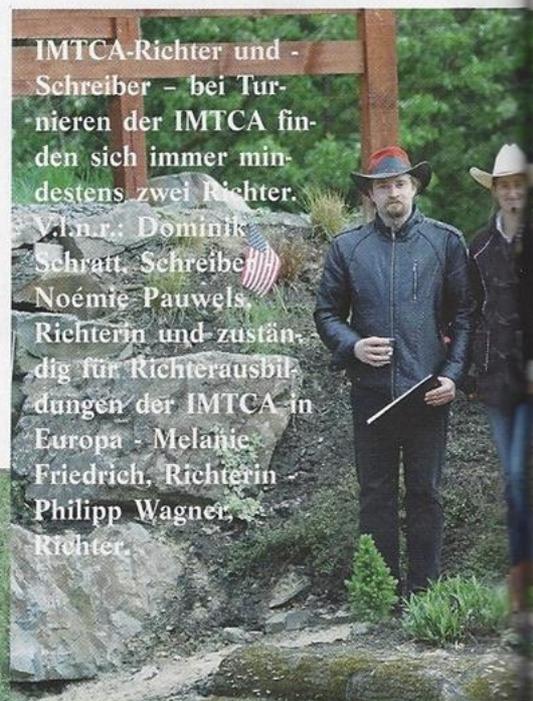
Wie in jeder anderen Reitsportdisziplin gibt es selbstverständlich auch im Extreme Trail Turniere. Diese werden als Challenge-Herausforderung - bezeichnet. Hier können sich Pferde und Reiter aller Rassen, Reitweisen und Altersstufen in verschiedenen Klassen miteinander messen. Das Motiv vieler Starter ist jedoch nicht nur der Wettkampfgedanke, sondern auch das Überprüfen der eigenen Trainingserfolge und das neue gemeinsame Erlebnis mit ihrem Pferd, das die Partnerschaft zwischen beiden weiter festigt. Oft ist es auch einfach nur der Spaß, mit Pferd und Freunden ein spannendes Wochenende zu verbringen.

geln, Brücken, Hängebrücke, großer Wasserstelle und vielem mehr ausgebaut. Vom 5. bis zum 8. November finden hier die italienischen Meisterschaften im Extreme Trail und einige Kurse statt.

Was erwartet die Teilnehmer einer Challenge?

In den Challenges geht es nicht um einen möglichst spektakulären Auftritt, sondern um die Fähigkeit von Pferd und Reiter, als Team zu agieren und gemeinsam die Hindernisse zu lösen. Hierbei stehen feines Reiten, eine saubere Technik, sowie die Sicherheit von Pferd und Reiter im Vordergrund. Der Zweck einer Trail Challenge ist

es, das feine Reiten und den sanften Umgang mit dem Pferd zu promoten und Reitern eine Möglichkeit zu geben, ihren Leistungsstand zu überprüfen und zu verbessern. Challenges machen nicht



IMTCA-Richter und -Schreiber – bei Turnieren der IMTCA finden sich immer mindestens zwei Richter.
V.l.n.r.: Dominik Schrott, Schreiber
Noémie Pauwels, Richterin und zuständig für Richterausbildungen der IMTCA in Europa - Melanie Friedrich, Richterin - Philipp Wagner, Richter.



Ein guter Trail Park sollte angelegt sein wie ein schöner Garten: die höheren Blumen sollten die niedrigeren nicht vor den Augen der Betrachter verdecken. Extreme Trail ist ein „Spectators Sport“ – Zuschauer können sich schnell in die Richtlinien einfinden und mitliefern.

nur Reitern und Pferden eine Menge Spaß, sondern sprechen durch das leicht verständliche Bewertungssystem auch die Zuschauer an. Die Zuschauer können nicht nur das wachsende Band zwischen Pferd und Mensch beobachten, sondern auch die Entscheidungen der Richter leicht nachvollziehen.

Es gibt sowohl gerittene als auch geführte Klassen in insgesamt 4 Kategorien: **Jugend** – bis einschließlich 17 Jahre **Novice** – 18 +, Anfängerklasse für Turnierneulinge

Wendungen auf bestimmten Hindernissen.

Level 3 In diesem Level werden 180°, 270°- und 360°-Wendungen und schwierigere Kombinationen auf bestimmten Hindernissen verlangt, zudem Trab-/Gang- und Galopp-Strecken zwischen den einzelnen Hindernissen.

Neben diesen Hauptklassen gibt es noch mehrere Spaß- und Sonderklassen wie die Führzügelklasse, Jungpferde- oder Mini-Klasse, Team Challenge, das Poker Game oder auch die „Sit A Dollar“ Herausforderung. Welche Klassen der Veranstalter ausschreibt, ist ihm überlassen.

In den Prüfungen stellen sich Pferd und Reiter zum einen Hindernissen, wie sie auch draußen im Gelände vorkommen können, aber auch Hindernissen, die extra für den Extreme Trail konzipiert wurden, um Vertrauen,

hang, Plane, Stangen etc. verwendet und nach den IMTCA Richtlinien bewertet werden.

Bewertungsgrundlagen

Bei Start besitzt jeder Teilnehmer einen Grundscore von 70 Punkten. Zu diesem kommen pro Richter noch einmal 5 Horsemanship-Punkte hinzu, diese kann der Starter jedoch durch unfairen oder groben Umgang mit dem Pferd, falsche oder falsch angewendete Ausrüstung und schlechtes Verhalten gegenüber den Richtern verlieren.

An jedem Hindernis können die Starter insgesamt 9 Punkte verlieren. Bewältigt ein Team das Hindernis korrekt, behält er seine Punkte und erhält dadurch einen Hindernisscore von 0 = korrekt, keine Abzüge. Überwinden Pferd und Mensch ein Hindernis nicht nur korrekt sondern in perfekter Har-

Schleifenmädchen bei der 1. High Point Challenge.



Erwachsene – 18 +, Teilnehmer mit Turnierfahrung

Open – 18 +, Trainer, Reitlehrer, Reiter – kurz: jeder, der in der Pferdebranche Unterricht gibt, Pferde bereitet oder einen Trainerschein besitzt

Jede Kategorie verfügt über drei verschiedene Schwierigkeitsstufen – auch Level genannt – die Pferd und Reiter auf ihrem aktuellen Stand herausfordern sollen, ohne sie einzuschüchtern:

Level 1 Die hier vorkommenden Hindernisse benötigen Basismanöver und Techniken und sind einfach zu erklären. **Level 2** Die Pattern in diesem Level enthalten Trab-/Gang-Strecken zwischen den Hindernissen, sowie 180°-

Feingefühl und Balance zu fördern. Die Pattern/Aufgaben enthalten zwischen 6 und 16 Hindernisse, je nach den örtlichen Gegebenheiten und der Starterzahl.

Wenn für die Veranstaltung kein Extreme Trail Park zur Verfügung steht, können für eine Trail Challenge auch künstliche Hindernisse wie Flattervor-

monie und Sicherheit, so können sie bis zu drei Wow-Punkte an diesem Hindernis gewinnen.

Der Wert der einzelnen Hindernissen setzt sich wie folgt zusammen:
2 Punkte für den Hinderniseingang (+ 1 Wow-Punkt)
5 Punkte für die Hindernismitte (+ 1 Wow-Punkt)

★ Extreme Trail ★

2 Punkte für den Hindernisausgang
(+ 1 Wow-Punkt)

Ein Pferd kann also nicht mehr als 2 Punkte für Ein- oder Ausgang und nicht mehr als 5 Punkte für die Hindernismitte erhalten.

Bewertung - Hilfreich im Gelände oder „Nutzpicking“?

Wodurch kann man als Starter in einer Extreme Trail Challenge nun Punkte verlieren? Ist die Bewertung zu streng und besteht aus Erbsenzählerei, oder findet sie durchaus ihre Berechtigung als Hilfe für sicheres Geländereiten?

„The ideal Extreme Trail horse brings a 90 year old grandma, blind, with one arm and broken hip home in a safe way“ – Mark Bolender

In der Bewertung, auf der Suche nach eben diesem idealen Geländepferd, wird also vor allem Wert auf Sicherheit und Präzision gelegt. Die Punkt-abzüge gelten für alle Hindernisse gleichermaßen.



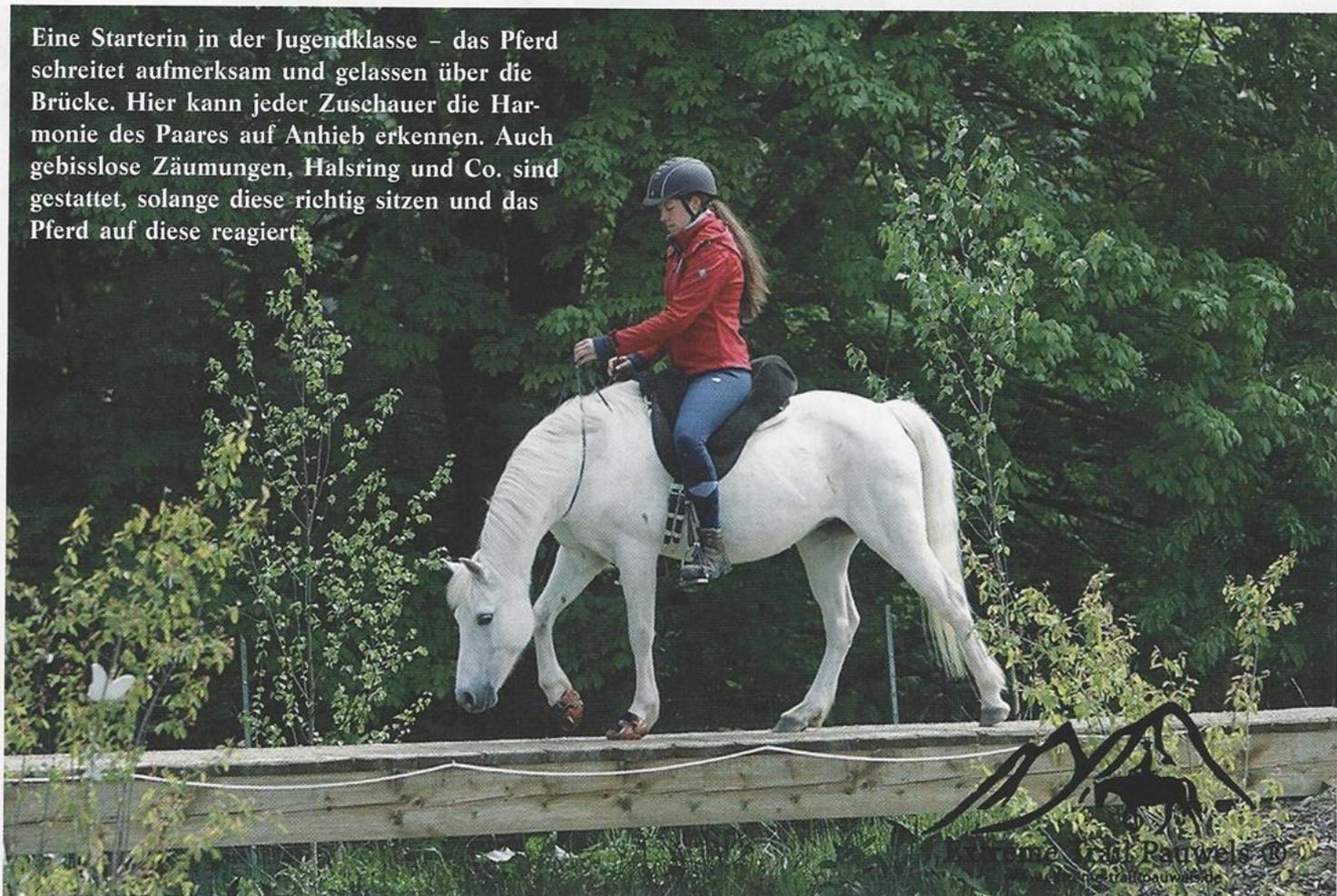
Siegerehrung.

Verweigerungen:

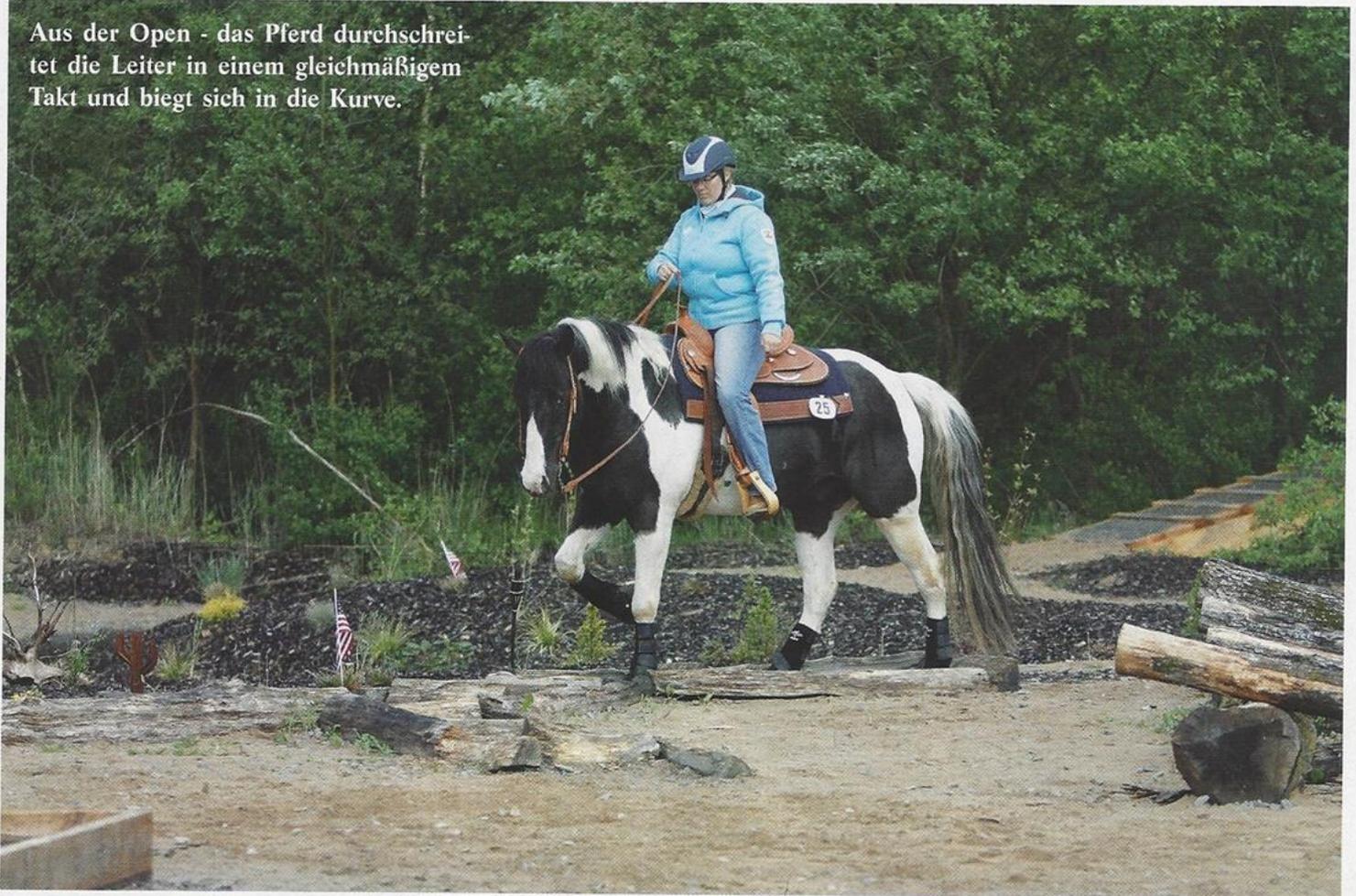
Als Verweigerung zählt, wenn das Pferd seitlich oder rückwärts versucht, sich vom Hindernis zu entfernen, oder ein Stopp, länger als 3 Sekunden. In einer Turniersituation muss der Starter nach 3 Verweigerungen zum nächsten Hindernis wechseln, ist jedoch nicht disqualifiziert. Pro Verweige-

rung gibt es einen Punkt Abzug. Hier liegt der Sinn der Regelung vor allem im Organisatorischen. Während einer Veranstaltung kann man nicht eine halbe Stunde warten, bis das Team bereit ist, ein Hindernis zu betreten. Diese Regelung gibt jedem Teilnehmer die gleiche Chance und Zeit für den Hinderniseingang.

Eine Starterin in der Jugendklasse – das Pferd schreitet aufmerksam und gelassen über die Brücke. Hier kann jeder Zuseher die Harmonie des Paares auf Anhieb erkennen. Auch gebisslose Zäumungen, Halsring und Co. sind gestattet, solange diese richtig sitzen und das Pferd auf diese reagiert.



Aus der Open - das Pferd durchschreit die Leiter in einem gleichmäßigem Takt und biegt sich in die Kurve.



Im Gelände sollte das Pferd selbstverständlich ebenfalls nicht versuchen, umzudrehen, rückwärts oder seitwärts auszuweichen. Je nach Gegebenheiten kann dieses Verhalten Pferd und Reiter im Gelände eine Böschung hinunter oder vor ein Auto befördern. Eine längere Pause vor einem Hindernis birgt im Gelände dagegen jedoch keine Gefahr.

Das Pferd ist schief oder nicht mittig: Hierbei erhöht sich die Gefahr, dass das Pferd zu weit an den Rand des Hindernisses (z.B. Balancebeam, 50 cm breit) tritt und abrutscht. Im Gelände bedeutet das Abrutschen von einer Brücke/Planke einen Sturz und je nach Tiefe des überbrückten Geländes eine Verletzung oder gar den Tod für Pferd und Reiter.

Das Pferd verpasst mit einem oder mehreren Beinen den Ein- oder Ausgang und steigt seitlich auf/ab: Verlässt das Pferd im Gelände eine Brücke oder Planke vor dem Errei-

chen des sicheren Bodens, erhöht sich die Gefahr eines Absturzes.

Ein oder mehrere Beine treten aus dem Hindernis hinaus:

Auf einer Brücke oder einem schmalen Weg würde dieser Fehltritt oft das Aus bedeuten. Ein einzelnes Bein kann wieder auf festen Boden gesetzt werden, wenn das Pferd ein gutes Körpergefühl besitzt. Stürzen mehrere Beine aus dem Hindernis, stürzen auch Pferd und Reiter.

Sollte es beispielsweise bei Wippe, Hängebrücke oder Balance Beam hierzu kommen, besteht, anders als im Gelände, die Chance, an exakt der Stelle wieder auf das Hindernis hinauf zu reiten, an der man es verlassen hat. Die Hindernismitte verliert zwar sämtliche Punkte, im Ausgang kann das Team in einer Turniersituation aber noch seine 2 Punkte retten.

Das Pferd springt:

Springt das Pferd auf den Balance

Beam, erhöht sich ebenfalls das Risiko, dass es daneben tritt oder seine Balance verliert und stürzt. Einen unsicheren Reiter kann ein unerwarteter Sprung ebenfalls aus dem Gleichgewicht und zum Sturz bringen.

Das Pferd stolpert, stößt an oder tritt auf Gegenstände:

Stolpern erhöht ebenfalls die Gefahr eines Sturzes und einer Verletzung. Je nach Intensität des Stolperns kann es ebenfalls den Reiter aus der Balance bringen. Stößt das Pferd an, steigt die Verletzungsgefahr. Auch ein Tritt auf beispielsweise einen Felsen oder Baumstamm, kann im Gelände fatale Folgen haben. Kommt der Gegenstand ins Rollen, kann er zudem zur Gefahr für Mitreiter werden.

Unkontrollierte Tempowechsel - „Break of gait“:

Ein unkontrollierter Wechsel der Gangart kann ebenfalls Pferd und Reiter in Bredouille bringen. Eine höhere Gangart erschwert das exakte und

Aus der Open – das Pferd ist nicht in der Hindernismitte, durchschreitet die Wasserbox jedoch trotz Fontänen souverän und am lockeren Zügel.



somit sichere Bewältigen der Hindernisse.

Ein ungeplanter Stopp kann gerade auf bewegten Hindernissen dazu führen, dass das Pferd sich der Eigendynamik des Hindernisses aussetzt und unsicher wird. Oft endet diese Situation mit großer Unsicherheit des Reiters und einem Sprung aus dem Hindernis.

Jeglicher Schritt während ein Stopp gefragt ist, zählt ebenfalls als „Break of gait“. Je nach Geländesituation ist es unbedingt notwendig, dass das Pferd ruhig steht und wartet, bis sein Reiter die Gefahr eingeschätzt hat und wieder auf sicheren Untergrund manövriert.

Überspringen von vorgesehenen Zwischenräumen/mehr als ein Huf in vorgesehenem Raum:

In manchen Baumstammhindernissen ist es gefragt, dass das Pferd die Abstände und somit den gleichmäßigen Takt beibehält. Lässt es einen Zwischenraum z.B. in der Leiter aus, der für den korrekten Ablauf des Hindernisses vorgesehen war, steigt das Risiko, dass das Pferd aus dem Takt kommt und im weiteren Verlauf auf einen der Stämme oder aus dem Hindernis hinaus tritt. Auch die Gefahr zu stolpern erhöht sich.

WOW-Punkte:

Nachdem die Abzüge erläutert sind, geht es mit den Pluspunkten, den „WOW“s weiter. Es gibt sowohl im Eingang, als auch in der Hindernismitte und dem Ausgang die Chance auf je einen Wow-Punkt. Diese erhält man für ein harmonisches Gesamtbild von Pferd und Reiter, eine aufmerksame Manier des Pferdes, selbstsicheren und aufmerksamen Ausdruck und eine flüssige, mühelose Vorwärtsbewegung. Wow-Punkte können kleinere Abzüge, wie das Abweichen aus der Hindernismitte, Anschlagen oder auch ein kleines Stolpern ausgleichen.

Ausnahmen:

Wie überall bestätigen Ausnahmen die Regel – in manchen Situationen oder Hindernissen gelten diese Abzüge nicht.

Auch die Kleinen können beim Extreme Trail groß rauskommen - egal, ob auf der wackeligen Hängebrücke oder in der tiefen Wasserfurt.



Hierzu zählt die Teilnahme mit Ponys, insbesondere Shettys. Manche Abstände oder Stufen sind anatomisch für die kleinsten Teilnehmer nicht zu lösen ohne zu springen oder mehrere Hufe in einen vorgesehenen Zwischenraum zu bringen. Diese Situation muss der gesunde Menschenverstand erkennen und entsprechend bewerten. Springt ein Shetty aus dem Schritt heraus ruhig eine hohe Stufe hinauf, bleibt gerade und mittig und ist nach der Landung bereits wieder im Schritt, so gibt es keinen Grund für Punktabzug.

Sprünge - In manchen Parcours sind absichtlich Hindernisse für einen Sprung enthalten. Hierzu zählen sehr hohe Stufen (Jump Up's) oder ein hoher Baumstamm. Auch im Gelände kann man als Reiter Hindernissen begegnen, die für eine Bewältigung ohne Sprung zu groß sind. Hier gilt dasselbe wie bei den Ponys: Solange die Manier ruhig und korrekt ist, gibt es keinen Abzug für einen Sprung.

Scramble - Das Scramble ist ein Durcheinander von eng zusammenliegen-



Die Starterin kommt von ihrem gleichmäßigen Bogen im Fächer ab. Dies geschieht entweder durch einen bereits schiefen Einritt, oder wenn das Pferd mit der Schulter in den Zirkel hineinfällt.